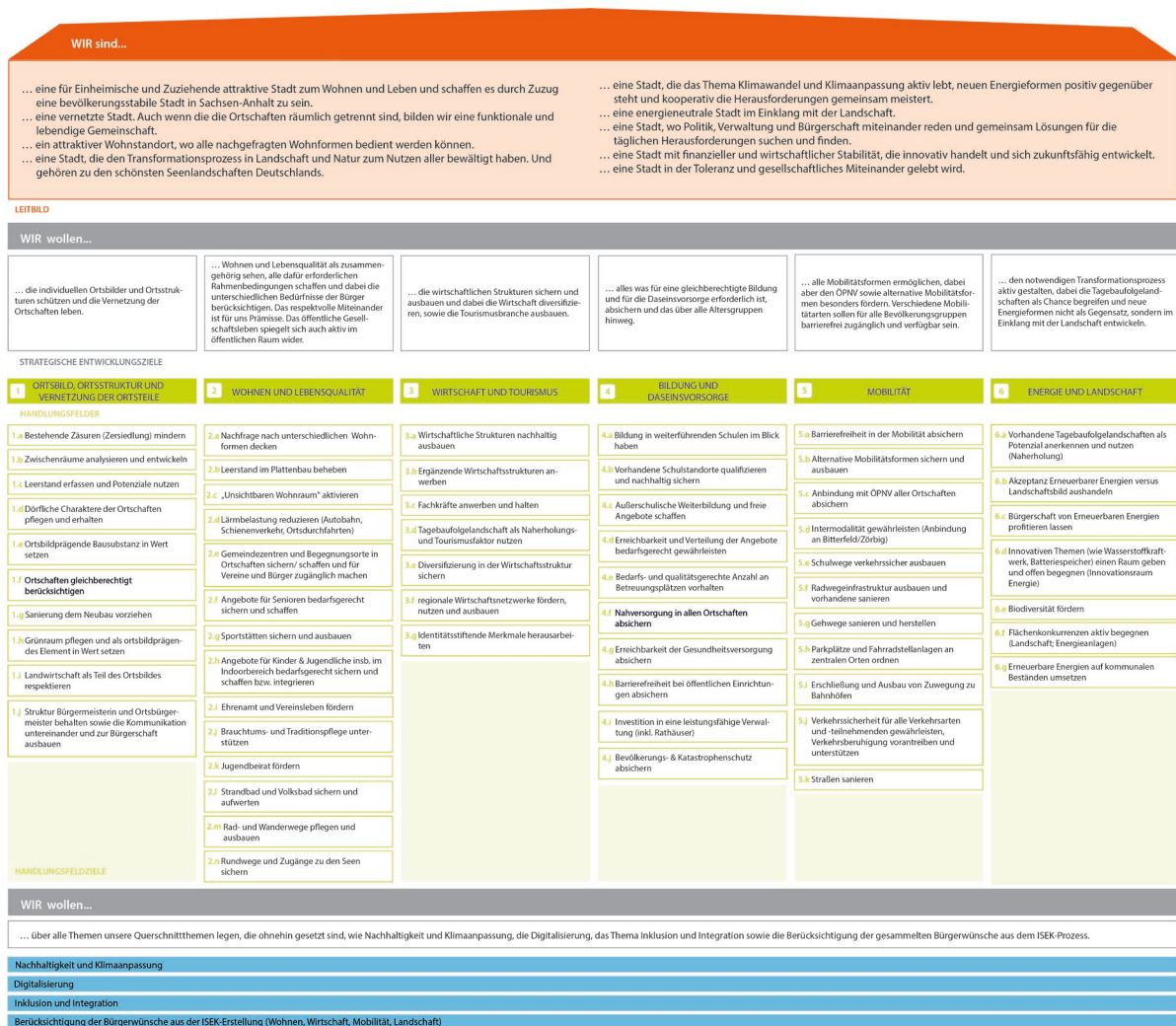


5. ZIELSYSTEM

Das Zielsystem ist das Herzstück des ISEK. Es formuliert übergeordnete Ziele für die Stadtentwicklung. Das Konzept umfasst ein gesamtstädtisches Leitbild als Zukunftsvision, das bestehende und künftige Perspektiven sowie ein gemeinsames Verständnis der Stadt Sandersdorf-Brehna aufzeigt. Strategische Entwicklungsziele konkretisieren dieses Leitbild und legen langfristige Ziele sowie Entscheidungsrichtungen für Sandersdorf-Brehna fest.

Darauf basierend wurden sechs Handlungsfelder (HF) definiert, die die Schwerpunkte der Stadtentwicklung bis 2040 bilden. Handlungsfeldziele (HFZ) konkretisieren die Umsetzung innerhalb der einzelnen Felder. Ergänzend wurden Querschnittsthemen entwickelt, die alle HF und HFZ durchziehen und grundlegende Bestandteile darstellen.

Abb. 78: Zielsystem (für größere Grafik s. **Anhang 3**)



Quelle: die raumplaner (2025)

WIR sind...

... eine für Einheimische und Zuziehende attraktive Stadt zum Wohnen und Leben und schaffen es durch Zuzug eine bevölkerungsstabile Stadt in Sachsen-Anhalt zu sein.

... eine vernetzte Stadt. Auch wenn die die Ortschaften räumlich getrennt sind, bilden wir eine funktionale und lebendige Gemeinschaft.

... ein attraktiver Wohnstandort, wo alle nachgefragten Wohnformen bedient werden können.

... eine Stadt, die den Transformationsprozess in Landschaft und Natur zum Nutzen aller bewältigt haben. Und gehören zu den schönsten Seenlandschaften Deutschlands.

... eine Stadt, die das Thema Klimawandel und Klimaanpassung aktiv lebt, neuen Energieformen positiv gegenüber steht und kooperativ die Herausforderungen gemeinsam meistert.

... eine energieneutrale Stadt im Einklang mit der Landschaft.

... eine Stadt, wo Politik, Verwaltung und Bürgerschaft miteinander reden und gemeinsam Lösungen für die täglichen Herausforderungen suchen und finden.

... eine Stadt mit finanzieller und wirtschaftlicher Stabilität, die innovativ handelt und sich zukunftsfähig entwickelt.

... eine Stadt in der Toleranz und gesellschaftliches Miteinander gelebt wird.

LEITBILD					
WIR wollen...					
... die individuellen Ortsbilder und Ortsstrukturen schützen und die Vernetzung der Ortschaften leben.	... Wohnen und Lebensqualität als zusammengehörig sehen, alle dafür erforderlichen Rahmenbedingungen schaffen und dabei die unterschiedlichen Bedürfnisse der Bürger berücksichtigen. Das respektvolle Miteinander ist für uns Prämisse. Das öffentliche Gesellschaftsleben spiegelt sich auch aktiv im öffentlichen Raum wider.	... die wirtschaftlichen Strukturen sichern und ausbauen und dabei die Wirtschaft diversifizieren, sowie die Tourismusbranche ausbauen.	... alles was für eine gleichberechtigte Bildung und für die Daseinsvorsorge erforderlich ist, absichern und das über alle Altersgruppen hinweg.	... alle Mobilitätsformen ermöglichen, dabei aber den ÖPNV sowie alternative Mobilitätsformen besonders fördern. Verschiedene Mobilitätsarten sollen für alle Bevölkerungsgruppen barrierefrei zugänglich und verfügbar sein.	... den notwendigen Transformationsprozess aktiv gestalten, dabei die Tagebaufolgelandschaften als Chance begreifen und neue Energieformen nicht als Gegensatz, sondern im Einklang mit der Landschaft entwickeln.
STRATEGISCHE ENTWICKLUNGSZIELE					
1ORTSBILD, ORTSSTRUKTUR UND VERNETZUNG DER ORTSTEILE	2WOHNEN UND LEBENSQUALITÄT	3WIRTSCHAFT UND TOURISMUS	4BILDUNG UND DASEINSVORSORGE	5MOBILITÄT	6ENERGIE UND LANDSCHAFT
HANDLUNGSFELDER					
1.a Bestehende Zäsuren (Zersiedlung) mindern	2.a Nachfrage nach unterschiedlichen Wohnformen decken	3.a Wirtschaftliche Strukturen nachhaltig ausbauen	4.a Bildung in weiterführenden Schulen im Blick haben	5.a Barrierefreiheit in der Mobilität absichern	6.a Vorhandene Tagebaufolgelandschaften als Potenzial anerkennen und nutzen (Naherholung)
1.b Zwischenräume analysieren und entwickeln	2.b Leerstand im Plattenbau beheben	3.b Ergänzende Wirtschaftsstrukturen anwerben	4.b Vorhandene Schulstandorte qualifizieren und nachhaltig sichern	5.b Alternative Mobilitätsformen sichern und ausbauen	6.b Akzeptanz Erneuerbarer Energien versus Landschaftsbild aushandeln
1.c Leerstand erfassen und Potenziale nutzen	2.c „Unsichtbaren Wohnraum“ aktivieren	3.c Fachkräfte anwerben und halten	4.c Außerschulische Weiterbildung und freie Angebote schaffen	5.c Anbindung mit ÖPNV aller Ortschaften absichern	6.c Bürgerschaft von Erneuerbaren Energien profitieren lassen
1.d Dörfliche Charaktere der Ortschaften pflegen und erhalten	2.d Lärmbelastung reduzieren (Autobahn, Schienenverkehr, Ortsdurchfahrten)	3.d Tagebaufolgelandschaft als Naherholungs- und Tourismusfaktor nutzen	4.d Erreichbarkeit und Verteilung der Angebote bedarfsgerecht gewährleisten	5.d Intermodalität gewährleisten (Anbindung an Bitterfeld/Zörbig)	6.d Innovativen Themen (wie Wasserstoffkraftwerk, Batteriespeicher) einen Raum geben und offen begegnen (Innovationsraum Energie)
1.e Ortsbildprägende Bausubstanz in Wert setzen	2.e Gemeindezentren und Begegnungsorte in Ortschaften sichern/ schaffen und für Vereine und Bürger zugänglich machen	3.e Diversifizierung in der Wirtschaftsstruktur sichern	4.e Bedarfs- und qualitätsgerechte Anzahl an Betreuungsplätzen vorhalten	5.e Schulwege verkehrssicher ausbauen	6.e Biodiversität fördern
1.f Ortschaften gleichberechtigt berücksichtigen	2.f Angebote für Senioren bedarfsgerecht sichern und schaffen	3.f regionale Wirtschaftsnetzwerke fördern, nutzen und ausbauen	4.f Nahversorgung in allen Ortschaften absichern	5.f Radwegeinfrastruktur ausbauen und vorhandene sanieren	6.f Flächenkonkurrenzen aktiv begegnen (Landschaft; Energieanlagen)
1.g Sanierung dem Neubau vorziehen	2.g Sportstätten sichern und ausbauen	3.g Identitätsstiftende Merkmale herausarbeiten	4.g Erreichbarkeit der Gesundheitsversorgung absichern	5.g Gehwege sanieren und herstellen	6.g Erneuerbare Energien auf kommunalen Beständen umsetzen
1.h Grünraum pflegen und als ortsbildprägendes Element in Wert setzen	2.h Angebote für Kinder & Jugendliche insb. im Indoorbereich bedarfsgerecht sichern und schaffen bzw. integrieren		4.h Barrierefreiheit bei öffentlichen Einrichtungen absichern	5.h Parkplätze und Fahrradstellanlagen an zentralen Orten ordnen	
1.i Landwirtschaft als Teil des Ortsbildes respektieren	2.i Ehrenamt und Vereinsleben fördern		4.i Investition in eine leistungsfähige Verwaltung (inkl. Rathäuser)	5.i Erschließung und Ausbau von Zuwegung zu Bahnhöfen	
1.j Struktur Bürgermeisterin und Ortsbürgermeister behalten sowie die Kommunikation untereinander und zur Bürgerschaft ausbauen	2.j Brauchtums- und Traditionspflege unterstützen		4.j Bevölkerungs- & Katastrophenschutz absichern	5.j Verkehrssicherheit für alle Verkehrsarten und -teilnehmenden gewährleisten, Verkehrsberuhigung vorantreiben und unterstützen	
HANDLUNGSFELDZIELE	2.k Jugendbeirat fördern			5.k Straßen sanieren	
	2.l Strandbad und Volksbad sichern und aufwerten				
	2.m Rad- und Wanderwege pflegen und ausbauen				
	2.n Rundwege und Zugänge zu den Seen sichern				
WIR wollen...					
... über alle Themen unsere Querschnittsthemen legen, die ohnehin gesetzt sind, wie Nachhaltigkeit und Klimaanpassung, die Digitalisierung, das Thema Inklusion und Integration sowie die Berücksichtigung der gesammelten Bürgerwünsche aus dem ISEK-Prozess.					
Nachhaltigkeit und Klimaanpassung					
Digitalisierung					
Inklusion und Integration					
Berücksichtigung der Bürgerwünsche aus der ISEK-Erstellung (Wohnen, Wirtschaft, Mobilität, Landschaft)					
QUERSCHNITTSTHEMEN					

5.1 Leitsätze

Das Zielsystem wird von einem Leitbild bzw. mehreren Leitsätzen gefasst. Diese sind zukunftsbezogen, beachten dabei die Vergangenheit und Gegenwart, und bestehen aus klar formulierten Leitsätzen, die sowohl bestehende als auch ideale künftige räumliche Entwicklungsperspektiven und -ziele sowie verbindende Werte einer Stadt aufzeigen. Übergeordnetes Bestreben ist es, dass sich sowohl die Verwaltung als auch die Bürgerinnen und Bürger mit den Leitsätzen identifizieren. Hierfür bedarf es einer klaren, transparenten Informationsvermittlung sowie Partizipation nach innen und außen.

Das Leitbild für die Stadt Sandersdorf-Brehna formuliert Zukunftsvisionen, an deren Umsetzung die Stadt mit ihren Ortschaften arbeiten wird. Es adressiert alle Akteurinnen und Akteure in Sandersdorf-Brehna: die örtlichen Institutionen, Organisationen sowie die Stadtverwaltung und die Zivilgesellschaft. Das Leitbild bietet eine Grundlage für die Legitimation von Entscheidungen und Handlungen der Stadt. Ebenso stellt das Leitbild eine Klammer für die Außendarstellung dar.

Das Leitbild des IGEK 2019 bestand aus zehn gleichwertigen Leitsätzen zu den Themen: Daseinsvorsorge, Wirtschaftswachstum, digitale und Verkehrsinfrastrukturen, Bildungs- und Betreuungsangebot, Erhalt des Dorfcharakters, Förderung von Ehrenamt, Betreuung von Seniorinnen und Senioren, Klimaschutz/-anpassung, Brauchtums- und Traditionspflege sowie dem Querschnittsthema „inklusives Verwaltungs-handeln“.

Das Leitbild des aktuellen ISEKs besteht aus neun integrierten Leitsätzen. Die Leitsätze wurden in der Sitzung des Bürgerrates im September 2025 partizipativ erarbeitet. Folgende Frage wurde in den Raum gegeben „Was möchten Sie 2040 über ihre Stadt in der Zeitung lesen?“. Die Bürgerinnen und Bürger konnten so ein Zukunftsbild zeichnen und es kamen unter anderem Themen der Ortschaftsvernetzung, der allgemeinen Zukunftsfähigkeit, der Attraktivität als Wohnstandort für alle Generationen auf; die Natur- und Seenlandschaft wurde als Kernelement benannt, aber auch die Innovation, erneuerbare Energien sowie die Partizipation spielten eine wichtige Rolle.

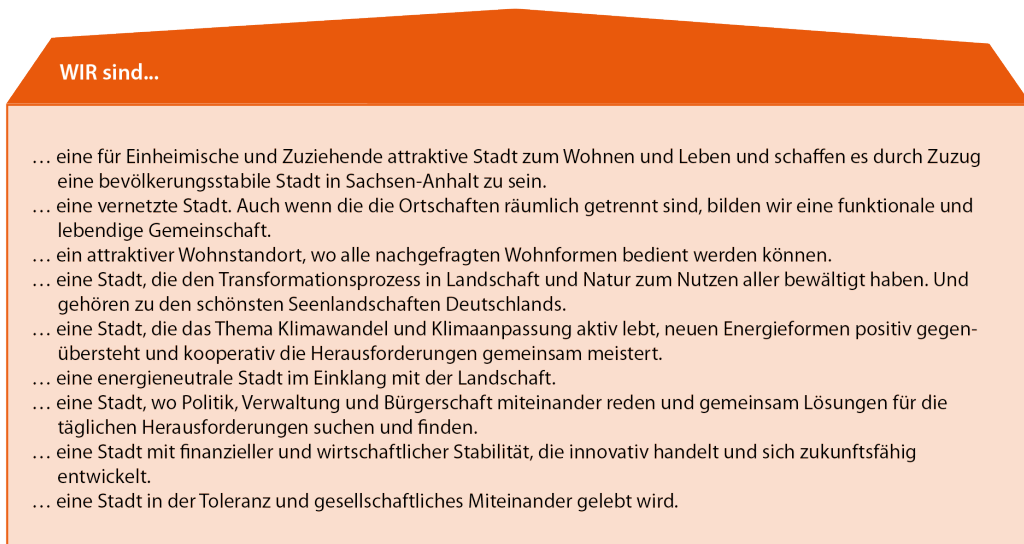
Abb. 79: Zeitungsartikel Zukunftsbild Sandersdorf-Brehna



Quelle: die raumplaner (2025)

Diese Ergebnisse wurden in den folgenden neun Leitsätzen für Sandersdorf-Brehna ohne eine hierarchische Rangfolge konkretisiert:

Abb. 80: Zielsystem (für größere Grafik s. **Anhang 3**)



Quelle: die raumplaner (2025)

Wir sind...

... eine für Einheimische und Zuziehende attraktive Stadt zum Wohnen und Leben und schaffen es durch Zuzug eine bevölkerungsstabile Stadt in Sachsen-Anhalt zu sein.

... eine vernetzte Stadt. Auch wenn die die Ortschaften räumlich getrennt sind, bilden wir eine funktionale und lebendige Gemeinschaft.

... ein attraktiver Wohnstandort, wo alle nachgefragten Wohnformen bedient werden können.

... eine Stadt, die den Transformationsprozess in Landschaft und Natur zum Nutzen aller bewältigt haben. Und gehören zu den schönsten Seenlandschaften Deutschlands.

... eine Stadt, die das Thema Klimawandel und Klimaanpassung aktiv lebt, neuen Energieformen positiv gegenübersteht und kooperativ die Herausforderungen gemeinsam meistert.

... eine energieneutrale Stadt im Einklang mit der Landschaft.

... eine Stadt, wo Politik, Verwaltung und Bürgerschaft miteinander reden und gemeinsam Lösungen für die täglichen Herausforderungen suchen und finden.

... eine Stadt mit finanzieller und wirtschaftlicher Stabilität, die innovativ handelt und sich zukunftsfähig entwickelt.

... eine Stadt in der Toleranz und gesellschaftliches Miteinander gelebt wird.

5.2 Strategische Entwicklungsziele

Die Strategischen Entwicklungsziele befinden sich auf der zweiten Ebene des Zielsystems. Sie beinhalten langfristige Zielstellungen für die Stadt Sandersdorf-Brehna, welche durch die dazugehörigen Handlungsfelder umgesetzt werden sollen und dazu beitragen, die Leitsätze zu bedienen. Ebenso finden sich auf dieser Ebene die Querschnittsthemen, welche gleichermaßen in die strategischen Ziele als auch die Handlungsfelder einfließen und konsequent in der Umsetzung zu berücksichtigen sind. Folgende sechs strategischen Entwicklungsziele sowie vier Querschnittsthemen wurden für die Stadt Sandersdorf-Brehna herausgearbeitet:

Abb. 81: Zielsystem (für größere Grafik s. **Anhang 3**)



STRATEGISCHE ENTWICKLUNGSZIELE

Quelle: die raumplaner (2025)

Abb. 82: Zielsystem (für größere Grafik s. **Anhang 3**)

Nachhaltigkeit und Klimaanpassung
Digitalisierung
Inklusion und Integration
Berücksichtigung der Bürgerwünsche aus der ISEK-Erstellung (Wohnen, Wirtschaft, Mobilität, Landschaft)
QUERSCHNITTSTHEMEN

Quelle: die raumplaner (2025)

5.2.1 Q1 Nachhaltigkeit und Klimaanpassung

Der Klimawandel ist eine globale Herausforderung, die sich schon heute auf lokaler Ebene abzeichnet. Durch die Integration von Klimaschutz und Klimaanpassung in der Umsetzung der kommunalen Maßnahmen (s. S-VI.1 Umsetzung von Maßnahmen des Klimaschutzes und der Klimaanpassung) können hier erste Schritte zur Eindämmung der Konsequenzen auf der lokalen Ebene vorgenommen werden. Mit dem Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsmanagement auf der Landkreisebene Anhalt-Bitterfeld und dem in Planung befindlichen Klimaschutzkonzept der Stadt Sandersdorf-Brehna werden hier erste Steuerungsmechanismen eingerichtet. Auch die Erkenntnisse der kommunalen Wärmeplanung, der Anstieg erneuerbarer Energieträger und die Revitalisierung der Tagebaufolgelandschaften, zeigen das Bestreben der Stadt Sandersdorf-Brehna eine klimafreundliche Entwicklung zu verfolgen.

Die nachfolgenden Maßnahmen, die im ISEK-Prozess entwickelt worden sind, wie die weitere Revitalisierung der Seen- und ehemaligen Tagebaulandschaften, die Renaturierung der Dorfteiche, aber auch der Umgang mit und die Sanierung von Leerstand sind insbesondere unter den Nachhaltigkeitskriterien zu bewerten und umzusetzen. Klimaanpassung bedeutet auch, insbesondere für vulnerable Gruppen wie ältere Menschen und Kinder zu planen, neben den umweltlichen Anpassungen (wie Versickerungsmaßnahmen). Dies ist insbesondere bei der zukünftigen Gestaltung der öffentlichen Ortskerne zu berücksichtigen (wie Beschattungsmaßnahmen etc.). Nachhaltigkeit und Klimaanpassung sind zukünftig in die stadträumlichen Vorhaben einzubeziehen und in der Stadtentwicklung zu priorisieren.

5.2.2 Q2 Digitalisierung

Digitalisierung soll im Rahmen des ISEKs als Chance begriffen werden, Handlungsfeld übergreifend Maßnahmen zu qualifizieren. Sie wird als eine befähigende Infrastruktur verstanden, welche Prozesse und Vorhaben vereinfachen und zugänglicher machen kann. Die in Erarbeitung befindliche Maßnahme des technischen Rathauses, zeigt eine Möglichkeit der Vereinfachung von bürokratischen Anliegen und Zugänglichkeit des Bürgerservices. Aber auch in den Bereichen Nachbarschaftshilfe, Entwicklung alternativer Mobilitätsinfrastrukturen oder dem Ausbau der technischen Infrastruktur (Breitband, Abwasser etc.) kann Digitalisierung als intelligentes Netzwerksystem oder Monitoring-Instrument eingesetzt werden. Für die zukünftige Stadtentwicklung in Sandersdorf-Brehna gilt es, die Chancen der Digitalisierung bedarfsgerecht für die Handlungsfelder und Einzelmaßnahmen einzusetzen.

5.2.3 Q3 Inklusion und Integration

Inklusion und Integration in der Stadtentwicklung reichen vom Abbau physischer Hindernisse im öffentlichen Raum, hin zu einer sozialen Integration in allen Belangen der Stadtentwicklung. Damit werden verschiedene Zielgruppen, von Menschen mit Beeinträchtigungen jeglicher Art, ältere Menschen, Kinder, Familien, sozial benachteiligte Personen oder auch Personen mit Einwanderungsgeschichte angesprochen. Inklusion bedeutet soziale Teilhabe, Chancengleichheit und eine vielfältige Nutzung des öffentlichen Raums zu ermöglichen, sodass jeder unabhängig von seinen persönlichen oder sozialen Voraussetzungen aktiv am städtischen Leben teilnehmen kann. Gleichberechtigung ist integraler Bestandteil des Inklusionsprinzips und damit Voraussetzung für die volle gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen. Die Stärkung von Inklusion in allen Lebensbereichen soll bei der Umsetzung von Projekten in allen Handlungsfeldern berücksichtigt werden.

5.2.4 Q4 Berücksichtigung der Bürgerwünsche aus der ISEK-Erstellung (Wohnen, Wirtschaft, Mobilität, Landschaft)

Die Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Sandersdorf-Brehna spielt bei der Stadtentwicklung und Bedarfserhebung eine zentrale Rolle. Wie schon der ISEK-Prozess deutlich gemacht hat, werden Partizipationsformate wie ein Bürgerrat, aber auch digitale Formate genutzt. Die Bereitschaft der Einwohnerinnen und Einwohner sich an der zukünftigen Stadtentwicklung zu beteiligen ist hoch und soll entsprechend Berücksichtigung finden. Die im Prozess eingereichten Bürgerwünsche sollen daher in der weiteren Entwicklung Teil der Abwägung sein, insbesondere in den Bereichen Wohnen, Wirtschaft, Mobilität und Landschaft.

5.3 Handlungsfelder und Handlungsfeldziele

Die Handlungsfelder (HF) bilden die inhaltlichen Schwerpunkte der Stadtentwicklung bis 2040. Diese werden durch spezifische Handlungsfeldziele (HFZ) konkretisiert, die wiederum durch die Umsetzung konkreter Projekte und Maßnahmen in jedem Handlungsfeld erreicht werden sollen. Somit werden die HF über ihre HFZ operationalisiert. Folgende Handlungsfelder wurden im Ergebnis der Analyse (Ermittlung der Handlungsbedarfe) für Sandersdorf-Brehna gutachterlich herausgearbeitet und im Bürgerrat bestätigt:

1. Ortsbild, Ortsstruktur und Vernetzung
2. Wohnen und Lebensqualität
3. Wirtschaft und Tourismus
4. Bildung und Daseinsvorsorge
5. Mobilität
6. Energie und Landschaft

5.3.1 Handlungsfeld „Ortsbild, Ortsstruktur und Vernetzung der Ortschaften“

Sandersdorf-Brehna ist geprägt durch seine voneinander getrennten Ortsteile, die teils dörflich geprägt sind und so einen ländlichen Charme mit den Vorteilen einer Kleinstadt vereinen. Die Struktur führt jedoch auch zu einer räumlichen und sozialen Zäsur zwischen den Ortsteilen, die durch eine gezielte Stärkung der Zusammengehörigkeit und eine ausgewogene Stadt- und Freiraumentwicklung gemindert werden sollen.

Besondere Bedeutung kommt dabei den Zwischenräumen zu, die als wertvolle Potenzialflächen analysiert und entwickelt werden sollen. Hierbei ist ein sensibler Umgang zwischen siedlungsnahen Naturräumen, Flächen für erneuerbare Energien sowie landwirtschaftlicher Nutzung erforderlich. Ziel ist unter anderem die Erstellung einer ganzheitlichen Entwicklungsstrategie zur Inwertsetzung. Dabei ist die Erschließung und Nutzung der Tagebaufolgelandschaft sowie der vorhandenen Seen für Naherholung und Tourismus zu berücksichtigen und zu integrieren. Gleichzeitig sollen die Ortsmitten der Ortsteile in Wert gesetzt werden, sofern erforderlich revitalisiert und zu Orten der Erholung und Begegnung umgestaltet werden. Im Gesamtkontext entsteht eine Perlenkette von Ruhe- und Erholungsräumen, die unterschiedlich mit ihren Individualitäten ausgestaltet sind und damit die Lebensqualität nachhaltig steigern.

Das Ortsbild ist geprägt durch eine historisch gewachsene Bausubstanz, die jedoch teilweise von Leerstand und baulichem Verfall betroffen ist. Ortsbildprägende Gebäude sollen daher verstärkt in Wert gesetzt, saniert und langfristig erhalten werden. Die Erfassung von Leerständen und innerörtlichen Potenzialen bildet die Grundlage für eine gezielte Lückenschließung und Neuordnung der Ortsbildstruktur bis hin zum Abbruch von Bausubstanzen, sofern erforderlich. Dabei gilt es Sanierung dem Neubau voranzustellen und neue Entwicklungspotenziale vorsichtig in die bestehende Struktur einzufügen, einer Überformung ist entgegen zu wirken.

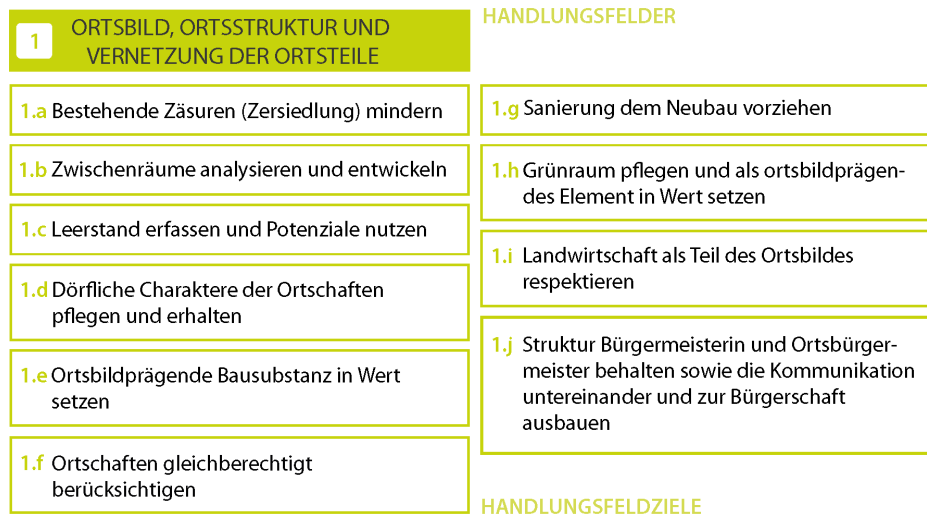
Die Verbindung der Ortsteile soll somit gleichzeitig mit der Wahrung ihrer jeweiligen Charaktere einhergehen. Dafür sollen ortsteilspezifische Gestaltungskonzepte erarbeitet und umgesetzt werden.

Grünräume spielen eine zentrale Rolle als prägendes Element des Ortsbildes. Somit nimmt die Pflege der Grünräume einen großen Stellenwert ein. Um die Stadt klimaresilient zu machen, müssen die bestehenden Grünräume in ihrer Gestaltung und Pflege entsprechend angepasst werden. Besonders ist bei Neubauvorhaben auf die eine klimaresiliente Grünraumgestaltung zu achten, hier sollte das Prinzip der Schwammstadt Einzug halten. Dabei gilt es, die Landwirtschaft als Wirtschaftsfaktor zu respektieren und zu integrieren, diese gehört zum traditionellen Landschaftsbild der Stadt Sandersdorf-Brehna mit ihren Ortsteilen.

Die bestehenden administrativen Strukturen mit Bürgermeisterin/ Bürgermeister und Ortsbürgermeisterinnen/ Ortsbürgermeister haben sich bewährt und sie gilt es beizubehalten. Wichtig ist, die einzelnen Belange der Ortsteile in der Entwicklung zu berücksichtigen und damit nicht nur eine gute Kommunikation auf der administrativen Ebene zu führen, sondern auch zwischen der Bürgerschaft und den jeweiligen Ortsbürgermeisterinnen/ Ortsbürgermeistern.

Folgende Handlungsfeldziele operationalisieren das Handlungsfeld Ortsbild, Ortsstruktur und Vernetzung der Ortsteile:

Abb. 83: Zielsystem (für größere Grafik s. **Anhang 3**)



Quelle: die raumplaner (2025)

5.3.2 Handlungsfeld „Wohnen und Lebensqualität“

Sandersdorf-Brehna ist ein attraktiver Wohnstandort mit Nähe zur Natur sowie einem gemeinwohlorientierten und damit bezahlbaren Wohnraumangebot. Ziel ist es, die Nachfrage nach unterschiedlichen Wohnformen, von familiengerechtem Wohnen über barrierefreie Angebote abzudecken und vorhandene Potenziale zu nutzen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Reduzierung von Leerständen und ggf. die Nutzung dieser für besondere Wohnformen durch Umbau, insbesondere im Plattenbau. Somit ist behutsam zwischen weiterem Rückbau und gezielter Modernisierung und Umbau abzuwägen und damit das Potenzial dem Wohnungsmarkt wieder zuzuführen. Im Vordergrund muss stehen, vorhandenen Wohnraum, der ggf. nicht sichtbar ist, zu aktivieren und nicht Bedarfe an anderen Wohnformen durch Neubau zu decken. Der „unsichtbare Wohnraum“ ist z. B. in Einfamilienhäusern zu finden, wo nur noch eine Person auf einer großen Fläche wohnt, umziehen würde, aber kein passendes Angebot findet. Hier gilt es, zu recherchieren, ob dahingehend Bedarfe bestehen, welche das sind und wie diese gedeckt werden können, um somit andere Bedarfe von Familien z. B. nach einem Eigenheim decken zu können.

Eine bedarfsorientierte Wohnraumentwicklung gehört zu einer guten Lebensqualität. Dabei gilt es neben dem Wohnraum an sich das Umfeld zu betrachten. Lärmbelastung sind Lebensqualitätsmindernd. Somit sind diese Belastungen, die durch den motorisierten Individualverkehr (MIV) entstehen, zu vermeiden. Die Autoverkehre gilt es aus den Ortsteilen herauszuholen und Maßnahmen, die sich lärmindernd auswirken, einzuführen. Damit verbunden ist auch die Verbesserung der Aufenthaltsqualitäten in den Ortsteilen.

Zu einer hohen Lebensqualität gehört ein sozialer Zusammenhalt, darunter Treffpunkte wie Gemeindezentren und Begegnungsorte, die dies ermöglichen. Diese gilt es zu sichern, weiterzuentwickeln, neue zu schaffen und Vereinen und Bürgerinnen und Bürgern einen gleichberechtigten Zugang zu schaffen. Dazu gehört, die Ortsteile barrierefrei auszubauen, somit

allen Menschen den Zugang zum Gemeindeleben zu ermöglichen. Das Ehrenamt und das vielfältige Vereinsleben stellen in Sandersdorf-Brehna bereits heute eine tragende Säule des gesellschaftlichen Miteinanders dar, diese gilt es gezielt weiter zu fördern. Dabei geht es um eine ideelle wie finanzielle Unterstützung und somit um den langfristigen Erhalt dieser wichtigen Infrastrukturen. Ebenso trägt heute die Brauchtums- und Traditionspflege zur Stärkung der lokalen Identität bei. Auch hier gilt die Absicherung dieser damit verbundenen Feste und Veranstaltungen. Insgesamt gilt es alle Generationen gleichermaßen im Blick zu haben. Der bereits existierende Jugendbeirat als Multiplikator der jungen Menschen ist entsprechend auszubauen und aktiv in die kommunalen Entscheidungen einzubinden.

Sport- und Freizeitangebote leisten einen wesentlichen Beitrag zur Lebensqualität in allen Altersgruppen. Bestehende Sportstätten sollen gesichert werden, bedarfsgerecht ausgebaut und modernisiert werden. Darüber hinaus sind zielgruppenspezifische Angebote für Seniorinnen und Senioren sowie für Kinder und Jugendliche zu sichern und auszubauen. Insbesondere im Indoorbereich bestehen unterschiedliche Bedarfe, die es gilt zu decken.

Mit dem Strandbad Sandersdorf und dem Volksbad Roitzsch bietet die Stadt zwei bedeutende Badeangebote, die langfristig qualifiziert und gesichert werden müssen. Rad- und Wanderwege sind zu pflegen und auszubauen, Rundwege auszuweisen und die Zugänge zu den Seen zu sichern. Damit kann ein wichtiger Beitrag zur Lebensqualität der Bevölkerung, aber auch der Besucherinnen und Besucher der Stadt Sandersdorf-Brehna geleistet werden.

Folgende Handlungsfeldziele operationalisieren das Handlungsfeld Wohnen und Lebensqualität:

Abb. 84: Zielsystem (für größere Grafik s. **Anhang 3**)



Quelle: die raumplaner (2025)

5.3.3 Handlungsfeld „Wirtschaft und Tourismus“

Die Stadt Sandersdorf-Brehna verfügt über günstige wirtschaftliche Rahmenbedingungen, die es gilt, strategisch weiterzuentwickeln. Die direkte Anbindung an überregionale Entwicklungs- und

Verkehrsachsen, die Nähe zur Metropolregion Leipzig–Halle sowie zahlreiche, gut angebundene Gewerbeflächen bilden eine tragfähige Grundlage für weiteres Wachstum. Ziel ist es, diese Standortvorteile gezielt zu nutzen, um die wirtschaftlichen Strukturen nachhaltig auszubauen und die positive Beschäftigungsentwicklung langfristig zu sichern.

Ein zentrales Anliegen ist die nachhaltige Weiterentwicklung bestehender Wirtschaftsstrukturen. Die Abhängigkeit von einzelnen Branchen oder Großbetrieben stellt ein strukturelles Risiko dar. Der Bedeutungsverlust tragender Wirtschaftszweige und die Abwanderung größerer Unternehmen in der Vergangenheit, insbesondere in der Energiewirtschaft und im produzierenden Gewerbe, verdeutlichen die Notwendigkeit, die wirtschaftliche Basis breiter aufzustellen. Deshalb soll die Ansiedlung ergänzender, zukunftsfähiger Branchen die Wirtschaftsstruktur diversifizieren. Bestehende Industriestandorte sowie die Erschließung neuer Flächenpotenziale, insbesondere die Erweiterung des Industriegebiets „Münchener Straße“, bieten hierfür konkrete Perspektiven.

Eng damit verbunden sind die Sicherung und Gewinnung von Fachkräften. Ziel ist, Sandersdorf-Brehna als attraktiven Arbeits- und Lebensstandort zu profilieren. Neben wettbewerbsfähigen Arbeitsplätzen sind hierfür auch weiche Standortfaktoren, eine gezielte Ansprache Rückkehrender und Unterstützungsangebote für Zuziehende, von Bedeutung. Die enge Verknüpfung von Wirtschaft, Bildung und kommunalen Akteurinnen und Akteuren soll helfen, junge Menschen am Standort zu halten und neue Fachkräfte zu gewinnen.

Gleichzeitig soll die Stärkung bestehender Wertschöpfungsketten vorangetrieben werden. Mit der intensiven Vernetzung regionaler Wirtschaftsakteure, der interkommunalen Zusammenarbeit, beispielsweise im Rahmen des TechnologieParks Mitteldeutschland, sowie der Einbindung von Forschungseinrichtungen und Unternehmen aus benachbarten Regionen soll die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts gestärkt werden. Durch den systematischen Wissens- und Technologietransfer zwischen Wirtschaft, Forschung und Kommune sollen Synergien effektiver genutzt werden.

Neben der gewerblichen Entwicklung bietet auch der Tourismus bislang nicht vollständig ausgeschöpfte Potenziale. Insbesondere die Tagebaufolgelandschaft und neu entstandene Seenlandschaft eröffnen Perspektiven für Naherholung, Rad- und Aktivtourismus. Ziel ist es, diese Räume stärker infrastrukturell zu erschließen, qualitativ aufzuwerten und besser in regionale touristische Angebote einzubinden.

Angesichts der starken Konkurrenz umliegender Städte ist eine klare Profilierung und Vermarktung erforderlich, welche die landschaftlichen Besonderheiten, Naherholung und die Verbindung von Natur- und Industrielandschaft in Sandersdorf-Brehna hervorhebt. Identitätsstiftende Merkmale, wie die Transformation von der Energie- und Industrielandschaft hin zu einem vielfältigen Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum sollen gezielt herausgearbeitet und kommuniziert werden.

Folgende Handlungsfeldziele operationalisieren das Handlungsfeld Wirtschaft und Tourismus:

Abb. 85: Zielsystem (für größere Grafik s. **Anhang 3**)

Quelle: die raumplaner (2025)

5.3.4 Handlungsfeld „Bildung und Daseinsvorsorge“

Die Schülerzahlen in Sandersdorf-Brehna steigen stetig, sodass bestehende Schulen an ihre Kapazitätsgrenzen stoßen. Der Zugang zu weiterführender Bildung muss für alle Schülerinnen und Schüler sichergestellt werden.

Es ist dringend geboten, die Schulinfrastruktur neu aufzulegen, zum einen die bestehenden Schulen zu modernisieren und mit moderner Technik und digitaler Infrastruktur auszustatten und zum anderen eine funktionale und attraktive Lernumgebung zu schaffen. Eine hochwertige Bildung muss ermöglicht werden.

Das Erfordernis in Bildung zu investieren, gilt auch für die außerschulischen Bildungsangebote wie Volkshochschulen, Musik- oder Kunstschulen u.w.. Ziel ist es, ein vielfältiges Bildungsangebot bereit zu stellen und damit die Bildungslandschaft insgesamt zu stärken.

Auch gibt es bestehende Defizite, etwa bei der Anbindung von Kindertageseinrichtungen in Petersroda, Glebitzsch und Beyersdorf. Die Erreichbarkeit und Verteilung von Bildungs-, Betreuungs- und Freizeitangeboten muss bedarfsgerecht sichergestellt werden. Eine sichere und leichte Zugänglichkeit zu Angeboten ist für alle Ortsteile gleichermaßen sicher zu stellen.

Zur Daseinsvorsorge zählt die Nahversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs. Kleinere Ortsteile wie Renneritz, Ramsin, Glebitzsch, Köckern, Beyersdorf und Heideloh sind heute unterversorgt und für mobilitätseingeschränkte Menschen sind Angebote in größeren Ortsteilen schwer erreichbar. Ziel ist es, die Verteilung und Zugänglichkeit der Daseinsvorsorge zu verbessern und allen Bürgerinnen und Bürgern grundlegende Versorgung unabhängig vom Wohnort zu ermöglichen.

Ebenso verhält es sich mit der Erreichbarkeit von Gesundheitsversorgung, die heute ebenso nicht in allen Ortsteilen gewährleistet werden kann. Facharztangebote konzentrieren sich derzeit auf Sandersdorf und Brehna, während kleinere Ortsteile kaum eigene Infrastrukturen haben. Ziel ist es, den Zugang zu medizinischer Versorgung zu verbessern, Wegezeiten zu verkürzen und insbesondere die Erreichbarkeit über den ÖPNV sicherzustellen.

Die Barrierefreiheit bei öffentlichen Einrichtungen soll konsequent sichergestellt werden. Angebote der Daseinsvorsorge sollen für alle Bürgerinnen und Bürger gut erreichbar und nutzbar

sein. Durch barrierefreie Ausgestaltung sollen Hindernisse abgebaut und Begegnungen erleichtert werden, um den Austausch und das Miteinander zwischen den Generationen zu fördern.

Die Verwaltung soll leistungsfähig und zukunftsfähig aufgestellt werden. Der Bedarf an zusätzlichen Büroflächen für das Personal soll durch Sanierung und volle Auslastung des Rathauses in Brehna gedeckt werden. Ziel ist es, moderne und nachhaltige Arbeitsbedingungen zu schaffen, die die Bausubstanz sichern, Ressourcen schonen und die Verwaltung langfristig stärken.

Ebenso gilt es, die Bevölkerungs- und Katastrophensicherheit sicherzustellen. Dabei sollen die Freiwilligen Feuerwehren als zentrale Akteure gestärkt werden. Ziel ist es, die Einsatzfähigkeit, Ausstattung und Koordination der Schutzstrukturen zu verbessern, die Bevölkerung vor Risiken zu schützen und die Resilienz der Stadt langfristig zu erhöhen.

Folgende Handlungsfeldziele operationalisieren das Handlungsfeld Bildung und Daseinsvorsorge:

Abb. 86: Zielsystem (für größere Grafik s. **Anhang 3**)

4 BILDUNG UND DASEINSVORSORGE	
4.a Bildung in weiterführenden Schulen im Blick haben	4.f Nahversorgung in allen Ortschaften absichern
4.b Vorhandene Schulstandorte qualifizieren und nachhaltig sichern	4.g Erreichbarkeit der Gesundheitsversorgung absichern
4.c Außerschulische Weiterbildung und freie Angebote schaffen	4.h Barrierefreiheit bei öffentlichen Einrichtungen absichern
4.d Erreichbarkeit und Verteilung der Angebote bedarfsgerecht gewährleisten	4.i Investition in eine leistungsfähige Verwaltung (inkl. Rathäuser)
4.e Bedarfs- und qualitätsgerechte Anzahl an Betreuungsplätzen vorhalten	4.j Bevölkerungs- & Katastrophenschutz absichern

Quelle: die raumplaner (2025)

5.3.5 Handlungsfeld „Mobilität“

Die Barrierefreiheit in der Mobilität in Sandersdorf-Brehna soll deutlich verbessert werden. Unsanierte Gehwege, Straßen, unzureichend ausgebaute ÖPNV-Angebote und teilweise nicht barrierefreie Zugänge zu öffentlichen Räumen erschweren aktuell die selbstständige Nutzung. Ziel ist es, Hindernisse abzubauen, Bahnsteige barrierefrei auszubauen, die städtische Infrastruktur anzupassen und den ÖPNV zu verbessern, sodass alle Bürgerinnen und Bürger sicher und eigenständig mobil sein können.

Alternative Mobilitätsformen sollen gesichert und ausgebaut werden. Angebote wie Carsharing fehlen bislang, und die Mobilität konzentriert sich stark auf den Individualverkehr, da ÖPNV und Radwegeinfrastruktur nur eingeschränkt vorhanden sind. Ziel ist es, umweltfreundliche, flexible und für alle zugängliche Mobilitätsmöglichkeiten zu schaffen.

Die Anbindung aller Ortsteile mit dem ÖPNV soll sichergestellt werden. Lange Strecken, schlechte innerstädtische Verbindungen und unzureichend ausgebaute Infrastruktur erschweren die Nutzung, einzelne Ortsteile sind nur über Schulbusse angebunden. Ziel ist es, die Erreichbarkeit zwischen den Ortsteilen und zu Schulen zu verbessern und einen verlässlichen, umweltfreundlichen ÖPNV zu gewährleisten.

Die Intermodalität soll gestärkt werden, insbesondere durch die Anbindung an Bitterfeld und Zörbig. Ziel ist es, unterschiedliche Verkehrsmittel – ÖPNV, Fahrrad, Fußwege und Auto – besser zu verknüpfen, reibungslose und flexible Mobilitätsketten zu ermöglichen.

Schulwege sollen verkehrssicher ausgebaut werden. Viele Strecken sind aktuell durch fehlende Geh- und Radwege, mangelnde Beleuchtung oder ungesicherte Übergänge gefährlich, und der ÖPNV ist oft unzureichend. Ziel ist es, sichere Wege zu Fuß, mit dem Rad oder mit dem ÖPNV zu schaffen, die selbstständige Mobilität der Schülerinnen und Schüler ermöglichen.

Die Radwegeinfrastruktur soll ausgebaut und bestehende Wege saniert werden. Zwischen den Ortsteilen fehlen Radwege, vorhandene Wege sind unsicher oder mangelhaft, und die Zersiedlung erschwert durchgehende Nutzung. Ziel ist ein zusammenhängendes, sicheres Radwegenetz.

Gehwege sollen saniert und dort hergestellt werden, wo sie fehlen. Besonders in Glebitzsch, Köckern, Beyersdorf und Brehna sind viele Wege unsicher oder nicht vorhanden. Ziel ist ein durchgehendes, sicheres Fußwegenetz, das Barrieren abbaut und den Zugang zu öffentlichen Räumen erleichtert.

Parkplätze und Fahrradstellanlagen an zentralen Orten sollen geordnet und übersichtlich gestaltet werden. Derzeit bestehen unregulierte Verkehrs- und Parksituationen. Ziel ist es, ausreichend Stellflächen bereitzustellen, die Erreichbarkeit zentraler Einrichtungen zu verbessern und eine sichere Verkehrsführung zu gewährleisten.

Die Zuwegungen zu den Bahnhöfen sollen verbessert werden. In Petersroda fehlt ein direkter Bahnübergang, in Sandersdorf gibt es keine Zugsanbindung, und Bahnsteige sowie ÖPNV-Zugänge sind teilweise nicht barrierefrei. Ziel ist es, sichere, barrierefreie und gut erreichbare Zuwegungen zu schaffen und die Anbindung an den ÖPNV zu verbessern.

Die Verkehrssicherheit soll für alle Verkehrsarten gewährleistet und Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung umgesetzt werden. Hohe Geschwindigkeiten, Lärmbelastung durch die A 9 und Unfallschwerpunkte wie an der B 100 gefährden derzeit die Sicherheit. Ziel ist es, Straßen und Wege zu entschärfen, Lärm und Unfallrisiken zu reduzieren und sichere Mobilität für alle Verkehrsteilnehmenden zu gewährleisten.

Die Straßeninfrastruktur soll systematisch saniert werden. Viele Straßen sind schlecht instandgesetzt oder unbefestigt, insbesondere in Brehna und Heidehlo, wodurch Barrierefreiheit und Sicherheit beeinträchtigt werden. Ziel ist es, verlässliche, sichere und barrierefreie Verkehrswege für alle Bürgerinnen und Bürger bereitzustellen.

Folgende Handlungsfeldziele operationalisieren das Handlungsfeld Mobilität:

Abb. 87: Zielsystem (für größere Grafik s. **Anhang 3**)

5 MOBILITÄT	
5.a Barrierefreiheit in der Mobilität absichern	5.g Gehwege sanieren und herstellen
5.b Alternative Mobilitätsformen sichern und ausbauen	5.h Parkplätze und Fahrradstellanlagen an zentralen Orten ordnen
5.c Anbindung mit ÖPNV aller Ortschaften absichern	5.i Erschließung und Ausbau von Zuwegung zu Bahnhöfen
5.d Intermodalität gewährleisten (Anbindung an Bitterfeld/Zörbig)	5.j Verkehrssicherheit für alle Verkehrsarten und -teilnehmenden gewährleisten, Verkehrsberuhigung vorantreiben und unterstützen
5.e Schulwege verkehrssicher ausbauen	5.k Straßen sanieren
5.f Radwegeinfrastruktur ausbauen und vorhandene sanieren	

Quelle: die raumplaner (2025)

5.3.6 Handlungsfeld „Energie und Landschaft“

In Sandersdorf-Brehna sind die Themen Energie und Landschaft eng miteinander verknüpft. Die Stadt und die Landschaft sind geprägt durch die Vergangenheit als Tagebaurevier und der anschließenden Renaturierung und Transformation zur Tagebaufolgelandschaft. Gleichzeitig haben sich in jüngerer Vergangenheit mit dem Ausbau erneuerbarer Energien, neue Potenziale, aber auch Herausforderungen für die Stadt- und Freiraumentwicklung ergeben.

Eine zentrale Aufgabe besteht in dem Erhalt und der Inwertsetzung der Tagebaufolge- und Seenlandschaft. Die weitgehend abgeschlossene Renaturierung bietet die Chance, diese Räume als identitätsstiftende Landschaften weiterzuentwickeln und für Naherholung und sanften Tourismus nutzbar zu machen. Die Tagebaufolgelandschaften und Seen sollen besser erschlossen, gepflegt und infrastrukturell angebunden werden.

Vor dem Hintergrund des Klimawandels mit steigenden Temperaturen, häufigeren Extremwetterereignissen und längeren Dürreperioden geraten Naturhaushalt und Infrastruktur zunehmend unter Druck. Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität, die Pflege von Waldflächen und den Dorfteichen sowie die klimaangepasste Entwicklung von Grünstrukturen sollen dazu beitragen die ökologischen Qualitäten zu sichern und gezielt zu stärken.

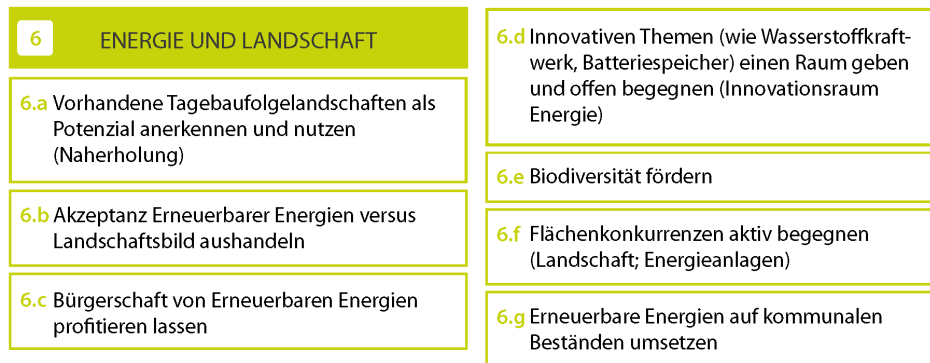
Die Nutzung erneuerbarer Energien stellt einen zentralen Baustein der städtischen Entwicklung dar. Die Umsetzung solcher Projekte soll transparent gestaltet und die Bürgerinnen und Bürger aktiv einbezogen werden, um eine hohe Akzeptanz zu fördern und lokale Teilhabe an den Vorteilen der Energiegewinnung zu ermöglichen. Flächenkonflikte zwischen Energieanlagen, Freiraum und Siedlungsflächen sollen aktiv gesteuert werden, um nachhaltige Lösungen für die gesamte Stadt zu entwickeln. Gleichzeitig werden innovative Technologien als Chancen gesehen, um Sandersdorf-Brehna als Standort für nachhaltige und zukunftsweisende Energieprojekte zu profilieren.

Trotz Fortschritte beim Ausbau von Wind- und Photovoltaikanlagen besteht insbesondere im Wärmesektor erheblicher Handlungsbedarf. Insbesondere die interkommunale Wärmeplanung

und die schrittweise Dekarbonisierung der Wärmeversorgung sind daher zentrale Bausteine. Erneuerbare Energien sollen verstärkt auf kommunalen Liegenschaften umgesetzt und zusätzliche Potenziale im privaten Bereich, insbesondere durch Photovoltaik auf Dachflächen aktiviert werden.

Folgende Handlungsfeldziele operationalisieren das Handlungsfeld Energie und Landschaft:

Abb. 88: Zielsystem (für größere Grafik s. **Anhang 3**)



Quelle: die raumplaner (2025)

Das räumliche Leitbild ist ein strategisches Konzept, das die langfristige räumliche Entwicklung der Stadt Sandersdorf-Brehna beschreibt. Es verbindet das zugrunde liegende Zielsystem sowie die Ergebnisse der SWOT-Analyse in einer Karte.

In dieser kartografischen Darstellung werden zentrale Entwicklungsrichtungen, räumliche Schwerpunkte sowie Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken räumlich verortet und miteinander in Beziehung gesetzt. Die Karte veranschaulicht die angestrebte zukünftige Raumentwicklung und demonstriert die Wirkung unterschiedlicher Handlungsansätze im Raum. Dies führt zu einer klar strukturierten Gesamtvorstellung, die als Orientierungsrahmen für weitere Planungen dient und die Grundlage für konkrete Maßnahmen und Projekte im weiteren Umsetzungsprozess bildet. Das räumliche Leitbild sehen Sie im Anhang 4.